

# Was Corona bei Rheuma bedeutet

Haben Rheuma-Patienten, deren Immunsystem geschwächt ist, ein erhöhtes Risiko, sich mit dem Coronavirus zu infizieren? Ist das Risiko eines schweren Verlaufs erhöht? Die bundesweite Patienten-Datenbank [www.covid19-rheuma.de](http://www.covid19-rheuma.de) soll helfen, Antworten zu finden. Gelenkt wird sie von der Kerckhoff-Klinik in Bad Nauheim. Am Steuer sitzt Dr. Rebecca Hasseli-Fräbel.

VON ANNETTE HAUSMANN

Hundert verschiedene Rheuma-Erkrankungen sind bislang bekannt. Die Ursachen sind nach wie vor ungeklärt, führen aber zu chronischen Entzündungen nicht nur an Gelenken, sondern auch an Bindegewebe und Gefäßen aller Organe im Körper. Genetische Disposition, Stress oder Infekte scheinen die schmerzhafteste Erkrankung auslösen zu können. »Wir hatten aber keine Daten, wie sich Virusinfekte auf eine Rheuma-Erkrankung auswirken und welche Rolle Rheumamedikamente hier spielen«, erläutert

## INFO

### Die Plattform

Die Online-Plattform »Deutsches Covid-19-Register für Patienten mit entzündlich-rheumatischer Erkrankung« ([www.covid19-rheuma.de](http://www.covid19-rheuma.de)) ist eine Initiative der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie (DGRh) und der Professur für Innere Medizin mit Schwerpunkt Rheumatologie der Justus-Liebig-Universität Gießen. Koordinatorin des Registers ist Dr. Rebecca Hasseli-Fräbel (Abteilung Rheumatologie und Klinische Immunologie Justus-Liebig-Universität Gießen, Campus Kerckhoff Kerckhoff-Klinik Bad Nauheim). Wissenschaftlicher Leiter der Initiative ist ebenfalls Prof. Ulf Müller-Ladner. Für den Vorstand der DGRh sitzt Prof. Christof Specker, Essen, im Boot. Aktuelle Empfehlungen zur Rheumatherapie in Coronazeiten gibt es unter [www.dgrh.de](http://www.dgrh.de)



Schuppenflechte-Arthritis ist eines der Symptome einer rheumatischen Erkrankung.

FOTOS: PV

Dr. Rebecca Hasseli-Fräbel, Ärztin der Abteilung Rheumatologie und Klinische Immunologie der Bad Nauheimer Kerckhoff-Klinik. »Durch die aktuelle Corona-Pandemie waren wir gezwungen, der Frage auf den Grund zu gehen.«

### Bisher über 660 Datensätze erfasst

Zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie (DGRh) rief Hasseli-Fräbel gemeinsam mit Prof. Dr. Ulf Müller-Ladner, dem ärztlichen Leiter der Abteilung für Rheumatologie und Klinische Immunologie der Kerckhoff-Klinik, ein bundesweites Covid-19-Register für Rheumapatienten ins Leben. »Am 30. März sind wir online gegangen.« Dank der Unterstützung durch die Universität Gießen sei ein derartiges Tempo möglich gewesen. Rheumatologen aus ganz Deutschland wurden aufgerufen, auf dem neuen Online-Portal Daten von Rheumapatienten einzugeben, die sich mit dem Coronavirus infiziert hatten. Über 660 Datensätze wurden bis heute erfasst. Wie Hasseli-Fräbel erläutert, sollen die Daten dabei helfen,

Erkenntnisse über eventuelle Risiken beim Zusammentreffen von Rheuma und dem Coronavirus zu gewinnen, um die Behandlung zu verbessern. Die Verunsicherung sei auf allen Seiten groß gewesen, noch lange seien nicht alle Fragen geklärt. Bei genauer Beobachtung der Dynamik können Empfehlungen an Ärzte und Patienten aber kontinuierlich weiterentwickelt werden.

»Ein direkter Zusammenhang zwischen Rheuma und Covid-19 ist bisher nicht nach-



R. Hasseli-Fräbel

zuweisen«, sagt die Ärztin und appelliert an ihre Kollegen, das Register weiter zu füllen. »Wir brauchen weitere Fallzahlen.« Den bisher zusammengetragenen Daten zufolge

haben Rheumapatienten kein erhöhtes Risiko, sich mit SARS-CoV-2 zu infizieren. Auch das Risiko für einen schweren Verlauf von Covid-19 scheint nach derzeitigem Erkenntnisstand nicht erhöht zu sein.

### Welche Rolle die Dosis spielt

Eine größere Rolle für einen schwereren Covid-19-Verlauf werde allgemeinen Risikofaktoren wie einem höheren Lebensalter, dem männlichen

Geschlecht oder dem Rauchen zugeschrieben, aber ebenso Begleiterkrankungen wie Diabetes, Übergewicht, Lungen-, Herz- oder Nierenerkrankungen, an denen viele Rheumapatienten leiden. Durch die entzündlich-rheumatische Erkrankung selbst scheint das Corona-Risiko nur dann erhöht zu sein, wenn Patienten höher dosierte Rheumamedikamente (beispielsweise Cortison) erhalten oder die Rheumaerkrankung gerade besonders aktiv ist.

Gefährlich werde es immer, wenn ein Patient selbstständig eine medikamentöse Therapie absetze, warnt Hasseli-Fräbel. In jedem Fall solle mit dem behandelnden Arzt Rücksprache gehalten werden. Entsprechende (Be-)Handlungsempfehlungen könnten mithilfe der wachsenden Datenbank präzisiert und die Vertrauensbasis gestärkt werden. Die Situation mit dem neuen Erreger sei derart dynamisch, dass gemeinsames Handeln umso wichtiger sei. Auch international rücke man über die Datenbank gerade enger zusammen.

Patienten, die nicht zum Rheumatologen gehen können, aber Corona haben, können sich zudem über eine Hotline im Register aufnehmen lassen. Hasseli-Fräbel macht sich mit weiteren Mitstreitern über ihr Arbeitspensum in einem der größten Rheumazentren Deutschlands hinaus ehrenamtlich für die neuartige Datenbank stark und forscht zudem im Rahmen ihrer Studie »Psychosoziale Einflüsse der Corona-Pandemie auf Rheumapatienten«. Dadurch steht sie mit Hunderten Patienten in Kontakt.

## INFO

### Ist das Impfen für Rheumapatienten sinnvoll?

Auch wenn noch nicht genau bekannt ist, wie wirksam die verschiedenen Impfstoffe bei Rheumapatienten sein werden, sollten sich die Patienten mit rheumatischen Erkrankungen so schnell wie möglich gegen Corona impfen lassen, rät Dr. Rebecca Hasseli-Fräbel. Jeder Infekt, der durch eine Impfung vermieden werden könne, schütze die bei Rheumapatienten geringeren Reserven des Immunsystems, betont die Ärztin. »Dies lässt sich

auch in einer aktuell veröffentlichten Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie im Internet nachlesen«, ergänzt Prof. Ulf Müller-Ladner. Als Mitglied der Arbeitsgruppe »Impfungen bei Immunsuppression« bei der Ständigen Impfkommission (STI-KO) hat er die kürzlich veröffentlichten Empfehlungen zu Impfungen für Rheumapatienten mit erarbeitet ([www.stiko.de](http://www.stiko.de)).

## Friedenslicht in der Stadtkirche

Friedberg (pm). Ab heute steht das Friedenslicht aus Bethlehem, das die Pfadfinder gebracht haben, zum »Mitnehmen« in der Friedberger Stadtkirche bereit.

Bethlehem steht für den Geburtsort Jesu Christi. Seine Geburt gilt Christenmenschen als Zeichen der Hoffnung und der Liebe Gottes. Das Friedenslicht aus Bethlehem kann mit einer eigenen Laterne geholt und nach Hause gebracht werden. In begrenzter Zahl stehen geschützte, transportierbare Kerzen bereit, die gegen einen kleinen Kostenbeitrag erworben werden können. Das Friedenslicht in der Stadtkirche steht bis Sonntag zur Verfügung.

Die Stadtkirche ist am Dienstag von 14 bis 17 Uhr geöffnet, am Heiligabend von 14 bis 18 Uhr. Und vom 1. Weihnachtsfeiertag bis Sonntag von 11 bis 17 Uhr.

## Neue Nummer für Klinik-Helfer

Bad Nauheim (agl). In der Samstagsausgabe hatte die WZ über die aktuelle Lage in der Kerckhoff-Klinik berichtet. Es ging unter anderem um die Belegung mit Covid-19-Patienten und um den Wunsch, dass Menschen mit medizinischer beziehungsweise pflegerischer Erfahrung das Kerckhoff-Team unterstützen. Für alle potenziellen Helfer gibt es nun eine neue Telefonnummer, unter der sie sich melden können: 0 60 32/9 96 29 80.

Anzeige

## BRANCHEN-SPEZIAL

### Rechtsanwälte & Kanzleien in der Region!



auskunftstark  
lokal · hilffreich

Immer mittwochs aktuell in Ihrer Tageszeitung und online unter [www.wetterauer-zeitung.de](http://www.wetterauer-zeitung.de)

Interessiert? Wir beraten Sie gerne!

Telefon 06 41/30 03-2 23  
[anzeigenverkauf@wetterauer-zeitung.de](mailto:anzeigenverkauf@wetterauer-zeitung.de)



## Gottesdienst im Radio

Gemeinde Dorheim-Bauernheim mit kreativer Lösung

Friedberg (pm). Ungewöhnliche Zeiten fordern ungewöhnliche neue Wege. Vor diesem Hintergrund hat sich die Kirchengemeinde Dorheim-Bauernheim etwas Besonderes ausgedacht, um auch an Heiligabend und dem ersten Weihnachtsfeiertag ein Programm für alle zu bieten, für die ein Gottesdienstbesuch aufgrund der außergewöhnlichen Umstände in diesem Jahr nicht infrage kommt:

Am 24. Dezember (Heiligabend) um 18 Uhr sowie am 25. Dezember (erster Weihnachtsfeiertag) um 10 Uhr wird Pfarrer Gronau im Radio zu hören sein. Und dies sogar über einen »regionalen Sender«: Die J7 Event GmbH (Sitz: Bad Nauheim) von Jan Ostheimer, einem gebürtigen Dorheimer, die aufgrund der Pandemie seit dem Frühjahr keine Veranstaltungen mehr durch-

führen kann, hat sich mit einem eigenen Radio-Kanal selbstständig gemacht (alles nachzulesen unter der Webseite [www.j7-radio.de](http://www.j7-radio.de)).

Empfangen kann man diesen entweder, indem man sich über das Mobiltelefon die entsprechende App (»J7 RADIO«) aus dem Google Playstore oder aus dem Apple »App Store« herunterlädt. Oder aber man empfängt den Sender über das Internet über einen der folgenden Radio-Aggregatoren: Radioplayer.de, Radio.de oder Streema. Natürlich kann man auch seine Amazon Alexa bitten: »Alexa, spiele J7 Radio« (J7 wird übrigens englisch ausgesprochen). Alle diese Angebote sind kostenfrei.

Zu den oben genannten Zeiten bietet J7 Radio an den beiden Weihnachtstagen ein einstündiges Programm, in dem neben musikalischen Beiträ-

gen des Dresdner Kreuzchores, des Offenbacher Kinderchores, der Harfenistin Silke Aichhorn sowie weiterer Künstler eine Weihnachtsansprache, ein Gebet sowie natürlich die Weihnachtsgeschichte aus dem Evangelium nach Lukas zu hören sein werden. Eingesprochen werden die Dorheimer Beiträge von Pfarrer Hilmar Gronau und Prädikantin Silke Olthoff.

Alle Informationen sowie die von der Kirchengemeinde verfassten Sequenzen werden natürlich auch über deren Homepage (<https://www.kirchengemeinde-dorheim.de>) zu hören sein. Die Kirchengemeinde Dorheim-Bauernheim dazu: Wir freuen uns, wenn viele sich zuschalten und wünschen allen Hörerinnen und Hörern ein ganz besonderes Weihnachten, gerade in dieser außergewöhnlichen Situation.

## Keine Präsenzgottesdienste

Gemeinde St. Jakobus Ockstadt nur im Livestream

Friedberg-Ockstadt (pm). Der Pfarrgemeinderat der katholischen Gemeinde St. Jakobus Ockstadt hat sich dazu entschlossen, beginnend mit dem vierten Adventssonntag bis zum – vorerst – 10. Januar alle Präsenzgottesdienste abzusagen. »Die aktuell steigenden Infektionszahlen und die Situationen u.a. in den Kliniken und Pflegeeinrichtungen besorgen uns sehr. Deshalb räumen wir dem Schutz vor einer Infektion in unserer Kirche oder auf dem Kirchplatz besonders nach den Gottesdiensten höchste Priorität ein«, so die 1. Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Angela Wätjer.

Allerdings müssen die Ockstädter auf »ihre« Gottesdienste nicht ganz verzichten. Dafür sorgt die in Ockstadt ansässige Event-Firma »Floodwave« und PGR-Mitglied Ludwig Witzberger.

Von den »Machern« dieser Firma wurde für die Kinder eine halbstündige »Kinderchristmette« aufgenommen, die am Nachmittag des 24. Dezember um 15 Uhr im Internet zu sehen ist. Es wird eine kindgerechte Weihnachtsgeschichte vorgelesen.

Auch die Christmette um 22. Uhr wird live übertragen, die in der Kirche nur Pfarrer Weckwerth mit dem Küster, dem Lektor, dem Organisten sowie vier Sängern der Erwachsenenchor feiern wird. Live zu sehen ist der Weihnachtsgottesdienst um 18 Uhr am ersten Feiertag sowie der Jahresabschlussgottesdienst am 31. Dezember um 17 Uhr.

Alle Informationen und Links zu den Weihnachtsgottesdiensten sind zu sehen auf der Homepage unter [www.stjakobus-ockstadt.de](http://www.stjakobus-ockstadt.de). Diese Gottesdienste sind dann

auch noch zwischen den Jahren abrufbar und bleiben bis zum 4. Januar 2021 auf der Homepage einsehbar. Für die Senioren wurde eine sehr schöne einstündige virtuelle Seniorenandacht – ebenfalls von Floodwave – aufgezeichnet, die man ab sofort auf der Homepage anschauen kann.

Es wird darauf hingewiesen, dass für die Gläubigen an den beiden Weihnachtsfeiertagen morgens von 9 Uhr bis 10 Uhr die Möglichkeit der stillen Anbetung in der Kirche besteht – ebenfalls an den darauffolgenden Sonntagen, dem 3. und 10. Januar.

Da keine Kollekte erfolgen kann, bitten Pfarrgemeinderat und Pfarrer Weckwerth um eine Spende für diese Aktion. Diese kann auf das Konto DE27 5185 0079 0062 0006 27 mit dem Vermerk »Adveniat« überwiesen werden.